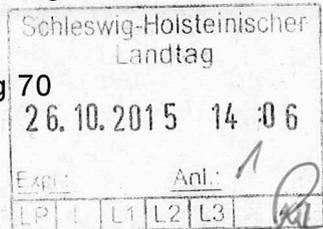


Vors. des Stiftungsrates | 24105 Kiel

Präsident des Schleswig-Holsteinischen
Landtages
Herrn Klaus Schlie
Düsternbrooker Weg 70

24105 Kiel



Der Vorsitzende des Stiftungsrates
Staatssekretär Rolf Fischer
Ministerium für Soziales Gesundheit,
Wissenschaft und Gleichstellung des
Landes Schleswig-Holstein
Adolf-Westfal-Str. 4

24143 Kiel

Kiel, 19. Oktober 2015

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/5052

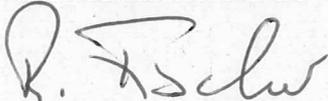
Bericht an den Landtag für das Jahr 2015

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Gesetz über die Errichtung der „Stiftung Institut für Weltwirtschaft“ vom 30. November 2006 sieht in § 7 Abs. 4 vor, dass der Stiftungsrat des Instituts für Weltwirtschaft dem Schleswig-Holsteinischen Landtag einen jährlichen Bericht über seine Tätigkeit und über die Jahresrechnung abgibt.

Anbei übersende ich Ihnen den Bericht des Stiftungsrates des IfW für 2015, dem als Anlage der Bericht der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft über die Prüfung der Jahresrechnung 2015 des IfW anliegt.

Mit freundlichem Gruß



Rolf Fischer



Institut für Weltwirtschaft

ENTWURF

**Bericht an den Landtag des Landes Schleswig-Holstein über die
Tätigkeit des Stiftungsrates der
Stiftung Institut für Weltwirtschaft
im Jahre 2014**

I. Bericht an den Landtag

Gemäß § 7 Abs.4 des Gesetzes über die Errichtung der Stiftung Institut für Weltwirtschaft vom 30. November 2006 in der Fassung des Änderungsgesetzes vom 4. Juli 2013 gibt der Stiftungsrat dem Schleswig-Holsteinischen Landtag einen jährlichen Bericht über seine Tätigkeit und über die Jahresrechnung ab.

II. Mitglieder des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat bestand Ende 2014 aus acht stimmberechtigten Mitgliedern:

1. Herrn Staatssekretär Rolf Fischer, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung Landes Schleswig-Holstein (**Vorsitzender**)
2. Frau Doris Roloff, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie des Landes Schleswig-Holstein,
3. Herrn Martin Lehmann-Stanislawski, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie,
4. Herrn Johannes Scheube, Bundesministerium der Finanzen,
5. Herrn Prof. Dr. Achim Walter, Dekan der WiSo-Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
6. Frau Prof. Dr. Karin Schwarz, Vizepräsidentin der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
7. Herrn Prof. Dr. Till Requate, Direktor des Instituts für Volkswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, als Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Institut für Weltwirtschaft und
8. Herrn Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der Volkswagenstiftung, als Vertreter privater Stiftungen,

sowie aus sieben beratenden Mitgliedern:

1. Frau Diplom Volkswirtin Christiane Krieger-Boden als Vorsitzende des Personalrats der Stiftung Institut für Weltwirtschaft (IfW),
2. Frau Linda Kleemann als Mitglied des Personalrats der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
3. Frau Dr. Wan-Shin Liu als Gleichstellungsbeauftragte der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
4. Herrn Prof. Dennis J. Snower, Ph.D., als Präsident der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
5. Frau Dr. Sonja Peterson, kommissarische wissenschaftliche Geschäftsführung der Stiftung Institut für Weltwirtschaft,
6. Herrn Ralf Kopischke als Leiter der gemeinsamen Verwaltung der Stiftungen Institut für Weltwirtschaft und Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) und
7. Herrn Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Direktor der Stiftung ZBW.

III. Durchgeführte Sitzungen des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat hat im Jahre 2014 zwei Sitzungen durchgeführt:

- 16. Sitzung am 4. Juli 2014
- 17. Sitzung am 5. Dezember 2014

IV. Profil und Tätigkeitsfeld des IfW

1. Allgemeines

Die Stiftung Institut für Weltwirtschaft

Das 1914 gegründete Institut für Weltwirtschaft hat sich im Verlaufe seiner Geschichte zu einem der großen Zentren weltwirtschaftlicher Forschung entwickelt. Dank seiner traditionellen Verbindung zur Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, mit der es bis Ende 2006 eine rechtliche Einheit bildete und seit der rechtlichen Trennung von der ZBW gemeinsame Dienste und Projekte auf der Basis eines Kooperationsvertrages zwischen den beiden öffentlich-rechtlichen Stiftungen unterhält, hat es auch Zugang zum weltweit bedeutendsten wirtschaftswissenschaftlichen Dokumentations- und Servicezentrum der Welt.

Das Institut sieht seine drei wesentlichen Aufgabenfelder zum einen in der *Forschung* (Akademiefunktion), die in drei Forschungsprogrammen verfolgt wird, zum anderen in der *wirtschaftspolitischen Beratung und Vermittlung von Forschungserkenntnissen* in der Öffentlichkeit („Think Tank“-Funktion) und schließlich in der *Ausbildung, Pflege wissenschaftlicher Außenbeziehungen und anderer Dienstleistungen* („Ausbildungsfunktion“). Unterstützt werden diese Felder durch interne Dienstleistungen wie Web-Dienste, Einwerbung von Drittmitteln, Medienarbeit und Verwaltung („Infrastrukturfunktion“).

Die drei Felder prägen auch das Leitbild des Instituts, gesellschaftlich wichtige und originäre Beiträge in Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung und Ausbildung auf dem Gebiet weltwirtschaftlicher Fragestellungen zu leisten.

Das Ziel der Forschung des Instituts für Weltwirtschaft ist es, innovative Lösungen für drängende weltwirtschaftliche Probleme zu entwerfen, die ökonomische Anreize zu einem eigenverantwortlichen Handeln des Einzelnen setzen und dadurch dem Bedürfnis der Menschen nach sozialer Gerechtigkeit Rechnung tragen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Ursachen, Implikationen und notwendigen politischen Handlungsweisen in einer zunehmend integrierten Weltwirtschaft. Analysiert werden die globale Allokation von Gütern, Dienstleistungen, und Produktionsfaktoren sowie die Prozesse von Wachstum, nachhaltiger Entwicklung und weltwirtschaftlicher Integration in ihrer räumlichen Dimension. Die Ausstattungsvorteile der Länder einschließlich der Umwelt und deren Veränderung über die

Zeit werden ebenso untersucht wie die monetären und fiskalpolitischen sowie konjunkturellen Interdependenzen der Weltwirtschaft in der Globalisierung. Dabei werden institutionelle Rahmenbedingungen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene und die damit verbundenen Anreizsysteme und Bedingungen der politischen Ökonomie berücksichtigt.

Das Institut sieht seinen Forschungs- und Beratungsauftrag in engem Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Relevanz der weltwirtschaftlichen Fragestellungen, denen es sich widmet. Dabei verfolgt es das Ziel, die Beratung politischer Organe und Gremien sowie die Meinungsbildung in öffentlichen Einrichtungen und den Medien zu diesen Fragestellungen mit Hilfe theoretisch wie empirisch fundierter Analysen mit zu gestalten und letztlich zu sachgerechten wirtschaftspolitischen Lösungen beizutragen. Als dritten Auftrag neben Forschung und Beratung sowie anderen Dienstleistungen sieht das Institut die qualitativ hochwertige Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern in der akademischen Forschung sowie von Nachwuchskräften in der Wirtschaftspolitik.

Bei der Bestimmung seiner Forschungsschwerpunkte wird das Institut für Weltwirtschaft von einem Wissenschaftlichen Beirat, Gastforschern und Fellows in der gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Gemeinschaft unterstützt, die die Arbeiten des Instituts intern begutachten bzw. Anregungen für die zukünftigen Arbeiten des Instituts geben. Damit wird die Einbindung des Instituts in die internationale Forschungslandschaft und die Zusammenarbeit mit führenden Ökonomen gefördert.

Leitziele des Instituts

Das Institut sieht seine wesentlichen Aufgaben darin, gesellschaftlich wichtige und originäre Beiträge in Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung und Ausbildung auf dem Gebiet weltwirtschaftlicher Fragestellungen zu leisten.

Zu diesem Zweck

- dient das Institut als Standort und ist Teil von globalen Netzwerken für innovative Forschung,
- trägt signifikant zur öffentlichen Diskussion und Beratung in weltwirtschaftlichen Fragestellungen bei und
- ist eine wichtige Drehscheibe für hochwertige Ausbildung in Fragen der Weltwirtschaft.

Die Forschung findet im Rahmen der drei Forschungsprogramme statt, unter deren Dach Forschungsbereiche und Forschungsprojekte organisiert werden, deren Ergebnisse regelmäßig nach Leistungskriterien im Rahmen eines internen Qualitätsmanagements evaluiert werden. Forschungsbereiche und Forschungsprojekte, die die Leistungskriterien nicht auf

Dauer erfüllen können, werden nicht fortgeführt. Die Forschungsergebnisse werden innerhalb der Forschungsbereiche in geeignete Publikationen und Beratungsformate für die Wirtschaftspolitik transformiert. Diese angebotsseitige Verknüpfung von Forschung und Beratung wird durch eine nachfrageseitige Ebene dahingehend verknüpft, dass aktuelle, in der Öffentlichkeit diskutierte wirtschaftspolitische Herausforderungen in Arbeiten des Zentrums Wirtschaftspolitik und im Prognosezentrum umgesetzt werden. Damit liegt in diesen Zentren die Verantwortung für die Befriedigung des nachfrageseitigen Bedarfs an wirtschaftspolitischer Beratung und anderen wirtschaftspolitisch ausgerichteten Dienstleistungen.

Drei Zentren (Prognosezentrum, das Zentrum Wirtschaftspolitik und das Global Economic Symposium) sind für die „Think Tank“ Funktion verantwortlich, während zwei weitere Zentren (Bildungsprogramme, wissenschaftliche Außenbeziehungen und Publikationen) die Ausbildungsfunktion und andere externe Dienstleistungen erfüllen.

Außerhalb der eigentlichen Programme haben weitere interne Zentren die Funktion die Forschung, Beratung und Ausbildung in ihren Aufgaben zu unterstützen (Öffentlichkeits- und Pressearbeit, Mitteleinwerbung, IT-Dienste und Web-Dienstleistungen, Event-Zentrum).

2. Forschungsprogramme im Jahre 2014

Programm 1: Internationale Wirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik

Die zentrale Fragestellung des Forschungsprogramms "Internationale Wirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik" ist, wie sich die Globalisierung in ihren unterschiedlichen Facetten auf Länder, Firmen und Individuen auswirkt. Das Forschungsprogramm konzentriert sich auf zwei eng miteinander verwobene Aspekte der Globalisierung. Dies ist zum einen das Zusammenspiel von Exporten, Importen von Vorleistungen und ausländischen Direktinvestitionen und deren Auswirkungen auf Wirtschaftswachstum und Einkommensverteilung und zum anderen die Schaffung und Verbreitung neuen Wissens in der globalisierten Welt. Seit Mitte 2013 wurde das Programm um einen neuen Forschungsbereich ergänzt, der die traditionelle Forschung um eine neue Methodik erweitert und mit verhaltensökonomischen Ansätzen die Bedeutung von sozialer Interaktion und Verhaltensprozessen einzelner Agenten für die Entstehung von globalen wirtschaftlichen Problemen erforscht.

Forschungsbereich: Die internationale Arbeitsteilung

Das übergeordnete Ziel der Forschung in diesem Bereich besteht darin, wesentliche Aspekte der internationalen Arbeitsteilung in einer globalisierten Weltwirtschaft empirisch zu analysieren. Damit trägt der Forschungsbereich dazu bei, wissenschaftlich fundierte und wirtschaftspolitisch relevante Antworten auf die Herausforderungen der Globalisierung zu erhalten.

In 2014 wurde verstärkt auf zwei Aspekte der Forschung fokussiert. Zum einen war dies das in 2014 gestartet, von der Leibniz Gemeinschaft geförderte, Projekt zu Managementpraktiken und Firmenperformance in Deutschland. Dies ist ein Kooperationsprojekt mit Partnern am IAB Nürnberg, Infas Bonn und der London School of Economics. Schwerpunkt der Arbeit in 2014 war die Durchführung einer großangelegten Unternehmensbefragung zu Managementpraktiken. Diese soll Informationen für rund 5 000 Unternehmen in Deutschland zur Verfügung stellen, die dann in der Zukunft in Kooperation mit dem Forschungsnetzwerks hinsichtlich der Rolle des Managements für Globalisierungsentscheidungen und Firmenperformance ausgewertet werden. Dabei werden die Daten für Deutschland auch mit ähnlich erhobenen Daten in den USA verglichen.

Der zweite Fokus des Forschungsbereichs war das Offshoring in Deutschland und anderen Industrienationen. Ein durch die Fritz Thyssen Stiftung geförderter Forschungsschwerpunkt war hier die Auswirkungen des internationalen Outsourcings von Vorleistungen auf die Qualifikations- und Berufsstrukturen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Weitere Schwerpunkte waren die Folgen des Dienstleistungsoutsourcings in Europa, aufbauend auf dem durch die EU Kommission geförderten und nun abgeschlossenen FP7 Projekts SERVICEGAP, sowie die Analyse des internationalen Handels auf Wertschöpfungsbasis.

Auch die Forschung zu ausländischen Direktinvestitionen spielt weiterhin eine wichtige Rolle. Insbesondere beschäftigt sich die Forschung mit der Fragestellung, inwieweit die Entwicklung der Infrastruktur und anderer lokaler Rahmenbedingungen in Entwicklungsländern als Anziehungsründe für ausländische Investitionen wichtig sind und welche Rolle gezielte Entwicklungshilfe diese lokalen Bedingungen verbessern kann. Hierzu wird mit dem Forschungsbereich Armutsminderung und Entwicklung sowie Forschern an der CAU Kiel und der Universität Hamburg zusammengearbeitet. Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die Auswirkungen der ausländischen Investitionen auf das Produktivitätswachstum in den Gastländern. Auch zu diesen Themen wird mit Forschern im In- und Ausland kollaboriert.

Forschungsbereich: Wissensakkumulation und Wachstum

Eine der wichtigsten weltwirtschaftlichen Entwicklungen der Gegenwart ist die zunehmende Verlagerung von Forschung und Entwicklung sowie anderer wissensintensiver Aktivitäten aus hochentwickelten Industrieländern in rasch wachsende Schwellenländer („Emerging Economies“). Da neues Wissen langfristig zu den bedeutsamsten Quellen von Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung gehört, ziehen globale Verlagerungen der Wissensproduktion und Veränderungen der internationalen Wissensflüsse globale Verschiebungen von Einkommen und Wohlstand nach sich.

Das übergeordnete Ziel der Forschung in diesem Bereich besteht darin, zu einem besseren Verständnis der Bestimmungsgründe von Wissensentstehung, Wissensausbreitung und

wissensbasiertem Wachstum in Industrieländern und in Schwellenländern beizutragen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Rolle des räumlichen, institutionellen und kulturellen Umfeldes, da die entscheidenden Innovations- und Wachstumsdeterminanten in einer globalisierten Welt nicht diejenigen sind, die ubiquitär verfügbar sind, sondern die, die – zumindest temporär – standortgebunden sind. Entsprechend konzentrierten sich auch in 2014 die Forschungsarbeiten auf zwei eng miteinander verknüpfte Projekte: (i) Wissens-Spillover in Industrieländern und (ii) Wissensakkumulation und Wachstum in Schwellenländern.

Im Projekt „Wissens-Spillover in Industrieländern“ wird untersucht, wie die Ausbreitung neuen Wissens Wachstum und Entwicklung von Unternehmen in hochentwickelten Industrieländern beeinflusst. Schwerpunkte der Forschung liegen auf der Rolle des räumlichen, institutionellen und kulturellen Umfeldes sowie auf den Wechselwirkungen zwischen Internationalisierung und Innovationsfähigkeit von Unternehmen.

Im Projekt „Wissensakkumulation und Wachstum in Schwellenländern“ werden Bestimmungsgünde und Muster von Innovation und Wachstum in Schwellenländern, die Auswirkungen des weltweiten “knowledge sourcing” für Schwellenländer sowie die Akteure und Triebkräfte hinter internationalen Wissensflüssen analysiert.

Forschungsbereich: Sozial- und verhaltensökonomische Ansätze zur Lösung globaler Probleme

Dieser erst Ende 2013 neu entstandene Forschungsbereich analysiert die Bedeutung von sozialer Interaktion und Verhaltensprozessen einzelner Agenten für die Entstehung von globalen wirtschaftlichen Problemen und auf der Grundlage dieser Ergebnisse die Konzeption möglicher Lösungen. Um menschliches Verhalten zu verstehen ist es notwendig zu wissen, (i) wie das Gehirn funktioniert und insbesondere, wie Motivationssysteme und körperliche Reaktionen unsere Entscheidungen prägen, und (ii) wie sich soziale Interaktion auf Entscheidungsprozesse auswirkt, da Menschen meist nicht ausschließlich eigennützig sind, sondern auch nach Fairness und Gleichheit streben. Aus diesen Gründen schließt die Arbeit Einsichten aus verwandten Disziplinen wie den Neurowissenschaften, der Psychologie und den Kognitionswissenschaften mit ein, um ihre Implikationen bei der Analyse globaler Probleme zu untersuchen.

Die Arbeitsschwerpunkte lagen in 2014 auf den Themengebieten „Motivationssysteme und globale Kooperation“ sowie „Neurobiologische Grundlagen des Entscheidungsverhaltens unter Unsicherheit“. Im ersten Arbeitsschwerpunkt wird untersucht, wie externe und interne Stimuli unterschiedliche diskrete Motivationssysteme aktivieren, die wiederum verschiedene Verhaltensmuster auslösen können. Dabei wird vor allem der Frage nachgegangen, welche Motivationssysteme aktiviert sein müssen, damit eine Kooperationswilligkeit entsteht, die für

das Lösen globaler Probleme unerlässlich ist. Der zweite Arbeitsschwerpunkt geht von der Tatsache aus, dass globale wirtschaftliche Probleme wie die Minderung des Klimawandels, die Bekämpfung von Armut oder insbesondere die Regulierung von Spekulation an den Kapitalmärkten nicht analysiert werden können, ohne die Verhaltensreaktionen auf die involvierten Unsicherheiten zu betrachten. Hierzu werden die Wechselbeziehung von (i) Persönlichkeitseigenschaften, (ii) Risiko- und Ambiguitätseinstellungen, (iii) peripheren somatischen Markern, welche mit Entscheidungen unter Unsicherheit assoziiert sind, und (iv) neuronalen Substraten der Entscheidungsfindung unter Unsicherheit gemessen und analysiert.

Programm 2: Wirtschaftspolitische Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung

Das Forschungsprogramm „Wirtschaftspolitische Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung“ konzentriert sich auf zwei wesentliche Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung, nämlich auf den globalen Klimawandel und andere Umweltprobleme sowie auf eine Strategie zur Armutsreduzierung in Entwicklungsländern. Da die Globalisierung viele traditionelle Institutionen und Politikinstrumente zu schwächen scheint, werden neue Politikansätze sowohl auf nationaler als auch auf supranationaler Ebene benötigt. Verschiedene Forschungsprojekte beschäftigen sich mit Politikfeldern, in denen der Einfluss der Globalisierung besonders groß ist.

Forschungsbereich: Umwelt und natürliche Ressourcen

Der Forschungsbereich „Umwelt und natürliche Ressourcen“ untersucht einzel- und gesamtwirtschaftliche Anpassungsprozesse an globale und länderspezifische Knappheiten natürlicher Ressourcen (energetische und nichtenergetische Rohstoffe sowie Umweltqualität). Gegenstand der Forschung ist sowohl die Analyse der Bestimmungsgründe für die zunehmende Knappheit als auch deren Auswirkung auf die Allokation von Faktoren und Gütern in der Weltwirtschaft. Besonderes Gewicht wird dabei auf die Wertung der nationalen und internationalen Aspekte von Umweltpolitik und die Erarbeitung von Vorschlägen für den Einsatz rationaler und effizienter umweltpolitischer Instrumente gelegt sowie auf die enge Verknüpfung von wissenschaftlicher Forschung und Beratungsaktivitäten.

Ein Kernbereich der Forschung bildete auch in 2014 die Analyse klimapolitischer Instrumente, sowohl auf globaler als auch auf nationaler Ebene. Zentrale Forschungsfragen sind dabei die Auswirkungen unterschiedlicher internationaler klimapolitischer Szenarien auf die regionalen Kosten der Emissionsminderung und auf die Bereitschaft, sich an einem internationalen Abkommen zum Klimaschutz zu beteiligen, der im Hinblick auf die Energiewende optimale nationale Mix von energie- und klimapolitischen Instrumenten sowie die Auswirkungen und gesellschaftliche Bewertung von "Climate Engineering".

Eng mit Fragen des Klimawandels verknüpft ist die Forschung zu einer nachhaltigen Landnutzung, denn Landnutzungsänderungen gehen meist mit der Emission von Treibhausgasen einher. Dabei wird Biomasse zunehmend nicht nur für Nahrungsmittel, sondern auch als Bioenergie und als Rohstoff in der industriellen Produktion eingesetzt. Forschungsfragen sind, wie die zunehmende Nachfrage nach Biomasse befriedigt und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen in Grenzen gehalten werden können, ohne die Welternährung zu gefährden. In 2014 wurde die Erweiterung des im Bereich gepflegten DART-Modells um detaillierte Landnutzungsdaten abgeschlossen, mit dessen Hilfe diese Fragestellungen bearbeitet werden können.

Im Kieler Exzellenzcluster „Future Ocean“ forscht der Bereich zu ökonomischen Fragen des Ozeans. Wichtige Fragestellungen der Forschung waren in 2014 die Risikobewertung sowohl der Lagerung von CO₂ aus industriellen Prozessen unter dem Meeresboden (das sogenannte CCS – Carbon Capture & Storage) als auch der Abbau natürlicher Ressourcen in arktischen Regionen.

Die Bewertung von Leistungen der Natur ist ein weiterer Schwerpunkt der Forschung. Die Natur liefert Güter wie Nahrung und Holz, stellt aber auch Dienstleistungen wie sauberes Wasser, Pflanzenbestäubung und natürlichen Hochwasserschutz zur Verfügung. In vielen Fällen ignoriert die Gesellschaft, dass die Leistungen der Natur (sog. Ökosystemdienstleistungen) schützenswert sind. Als Folge werden bei Entscheidungen die Trade-offs zwischen Nutzung und Schutz nicht immer ausreichend berücksichtigt. Wichtige Fragestellungen der Forschung in 2014 waren die Einflussfaktoren für die Nutzung von öffentlichen Grünanlagen, die Auswirkungen der Urbanisierung auf Lebenszufriedenheit und die Effekt klimatischer Unterschiede auf Hauspreise.

Forschungsbereich: Armutsminderung und Entwicklung

Mit weltweit mehr als zwei Milliarden Menschen, die von weniger als zwei US-Dollar pro Tag leben müssen, stellt die absolute Armut eines der dringlichsten sozialen Probleme der Gegenwart dar. Die internationale Staatengemeinschaft hat dementsprechend im Rahmen der Vereinten Nationen die Halbierung der absoluten Armut bis zum Jahr 2015 als zentrales Millenniumsentwicklungsziel propagiert. Vor diesem Hintergrund werden im Forschungsbereich vorwiegend empirische Analysen zu aktuellen entwicklungsökonomischen Fragestellungen durchgeführt mit dem Ziel, Einfluss auf die internationale Debatte über geeignete Entwicklungsstrategien zu nehmen.

Der Fokus der Arbeit lag auch in 2014 auf Themen, die mit der Integration der Entwicklungs- und Transformationsländer in die Weltwirtschaft zusammenhängen. Die Analyse staatlicher und privater Nord-Süd-Transfers bildet einen Schwerpunkt. So wird zum Beispiel untersucht, inwieweit Entwicklungshilfe einen Beitrag zur Förderung von Handel und Direktinvestitionen

leisten kann und ob Migranten zusätzlich zu den üblichen Rücküberweisungen auch Werte und Normen an Familienangehörige transferieren, indem sie etwa deren Wahlverhalten oder deren Investitionen in Bildung beeinflussen. Fragen, die sich aus der Spezialisierung vieler Entwicklungsländer auf die Landwirtschaft ergeben, nehmen ebenfalls einen breiten Raum ein. Unter anderem wird analysiert, welche Effekte der viel diskutierte großflächige Land-erwerb in Afrika durch internationale Investoren auf die betroffene Bevölkerung hat. Gegenstand der Forschung sind auch die Integration von Transformationsländern in die Weltwirtschaft und die damit verbundenen institutionellen Herausforderungen.

Programm 3: Makroökonomische Aktivität und Politik

Das Forschungsprogramm „Makroökonomische Aktivität und Politik beschäftigt sich sowohl mit den Ursachen und Konsequenzen makroökonomischer Schwankungen und Instabilitäten als auch mit den Rückwirkungen makroökonomischer Schocks und dysfunktionaler Finanzmärkte auf das Wohlfahrtssystem. Von besonderem Interesse sind hier (1) die Effektivität der Geldpolitik bei unvollkommenen Güter- und Arbeitsmärkten, (2) die Identifikation, Messung und Vorhersage von Risiko und Volatilität im Finanzsektor im Lichte der komplexen Interaktionsstrukturen zwischen den verschiedenen Marktteilnehmern sowie (3) die Herausforderungen für die Reformpolitik in der Wohlfahrtsgesellschaft, die von veränderten makroökonomischen Strukturen, von demographischen Verschiebungen und von einer engeren globalen wirtschaftlichen Integration bestimmt werden.

Forschungsbereich: Makroökonomische Politik in unvollkommenen Märkten

Dieser Forschungsbereich analysiert die Bedeutung von Marktunvollkommenheiten und Institutionen für die konjunkturellen Schwankungen mit Hilfe dynamischer allgemeiner Gleichgewichtsmodelle und überprüft die Aussagen theoretischer Modelle anhand empirischer Methoden. Aus den Analysen ergeben sich Empfehlungen für die Gestaltung von Politik, wie z.B. die Frage nach der optimalen Ausrichtung von Geldpolitik bezüglich Inflation und Arbeitslosigkeit oder die Frage nach der optimalen Höhe der Inflationsrate.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auch in 2014 auf dem Arbeitsmarkt. Insbesondere hat der Forschungsbereich eine mikrofundierte und leicht verständliche Alternative zum Standard Search-and-Matching-Ansatz entwickelt, um Arbeitslosigkeit zu modellieren. Dieser Ansatz ist besonders geeignet, um europäische Arbeitsmarktinstitutionen abzubilden. Berücksichtigt werden dabei insbesondere die Heterogenität von Agenten und/oder Technologien. Zum Beispiel betrachtet der Forschungsbereich die Unterschiede zwischen neuen und bestehenden Firmen oder die institutionellen Unterschiede zwischen Ländern.

Im August 2014 wurde der frühere Forschungsbereich „Finanzmärkte und makroökonomische Aktivität“ als eigenes Projekt in den Forschungsbereich „Makroökonomische Politik in

unvollkommenen Märkten“ integriert. Das Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, einen Beitrag zu einem tieferen Verständnis der Struktur von Risiken im Finanzsektor zu leisten. Die untersuchten Themenbereiche beinhalten die Analyse von Interdependenzen zwischen Märkten und Marktteilnehmern, die Entstehung von spekulativen Blasen und die ökonometrische Analyse der Preisdynamik und des Schwankungsgrades von Finanzmärkten.

Hervorzuheben ist außerdem die enge Zusammenarbeit des Forschungsbereichs mit dem Prognosezentrum. So wurde 2014 ein Arbeitspapier zur Implementierung aktueller ökonometrischer Prognosemethoden erarbeitet. Diese Methoden können den Informationsgehalt einer Vielzahl von makroökonomischen Variablen gleichzeitig verarbeiten und die für Prognosen wesentlichen Informationen herausfiltern.

Forschungsbereich: Globalisierung und Wohlfahrtsstaat

Die öffentliche Debatte um die ökonomischen Auswirkungen der Globalisierung ist von Ängsten vor massiven Arbeitsplatzverlusten und steigender Ungleichheit geprägt. Da der Globalisierungsprozess nicht nur Gewinner, sondern auch Verlierer kennt und daher Ungleichheiten verstärken kann, stellt er Wohlfahrtsstaaten vor enorme Herausforderungen. Der Forschungsbereich identifiziert diese Herausforderungen und analysiert, wie Wohlfahrtsstaaten auf diese Herausforderungen reagieren können.

Der Forschungsschwerpunkt lag dabei auch in 2014 auf den Herausforderungen der Globalisierung für den Arbeitsmarkt. Dabei wird sowohl die mit dem Globalisierungsprozess einhergehende Zunahme des grenzüberschreitenden Warenverkehrs als auch die Zunahme von grenzüberschreitenden Migrationsbewegungen betrachtet. Der Forschungsbereich identifiziert die Auswirkungen von freiem Welthandel und Immigration auf den Arbeitsmarkt und analysiert Politikmaßnahmen, die geeignet sind, mögliche negative Folgen des Globalisierungsprozesses abzumildern. Dabei geht es sowohl um die Effizienz als auch Verteilungswirkung dieser Maßnahmen. Ein zweiter Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Chancen der Globalisierung für das Gesundheitswesen.

Der Forschungsbereich kombiniert Einsichten der Arbeitsmarktökonomie, der Makroökonomie und der realen Außenhandelstheorie, um eine globale Perspektive auf den Wohlfahrtsstaat zu bieten. Gleichzeitig berücksichtigt der Forschungsbereich explizit die Anreizwirkungen der untersuchten Politikmaßnahmen auf der Mikroebene. Um zu einem besseren Verständnis der Determinanten von ökonomischen Entscheidungen zu gelangen, kommen auch verhaltensökonomische Ansätze zum Einsatz, die auf konkrete Politikfragen, insbesondere aus dem Bereich der Arbeitsmarktökonomie, angewendet werden.

3. Zentrenprogramme im Jahre 2014

Programm 4: Think Tank

Das IfW unterstützt wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse durch die regelmäßige Analyse und Prognose der makroökonomischen Entwicklung sowie durch verschiedene Publikations- und Veranstaltungsformate, die sich an wirtschaftspolitische Entscheidungsträger richten. Außerdem veranstaltet es jedes Jahr das Global Economic Symposium (GES), das weltweit führende Entscheidungsträger aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zusammenbringt, um Lösungsvorschläge für die drängendsten globalen Herausforderungen zu erarbeiten.

Prognosezentrum

Das Prognosezentrum analysiert und prognostiziert regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und in der übrigen Welt. Es kooperiert im europäischen Rahmen mit der EUROFRAME-Gruppe und der AIECE. Die Ergebnisse werden in den Publikationen des Instituts für Weltwirtschaft veröffentlicht. Eine zentrale Veranstaltung ist das traditionelle Kieler Konjunkturgespräch, das jeweils im Frühjahr (in Kiel) und im Herbst (in Berlin) stattfindet. Daneben werden verschiedene Projekte bearbeitet, so der BVL-Logistik-Indikator. Das Prognosezentrum betätigt sich darüber hinaus an der wirtschaftspolitischen Beratung, z.B. bei der amtlichen Steuerschätzung sowie im Rahmen von Stellungnahmen zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik. In 2014 hat es insbesondere für das Bundesministerium für Finanzen eine Studie zur Weiterentwicklung des Ländermonitorings durchgeführt und für das Bundesministerium für Wirtschaft eine Studie zum europäischen Verfahren zur Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte. Auch für das Finanzministerium in Schleswig-Holstein wurden mehrere Studien durchgeführt.

Zentrum Wirtschaftspolitik

Das Zentrum Wirtschaftspolitik unterstützt wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse und fördert die wirtschaftspolitische Kommunikation innerhalb des Instituts. Von besonderer Bedeutung für die wirtschaftspolitische Beratung sind dabei sogenannte *Policy Workshops* oder *Politik-Werkstätten*. Diese themenzentrierten, meist eintägigen Workshops mit Fachvorträgen, offenen Diskussionsrunden und weiteren interaktiven Elementen, die in Kiel oder am Ort der zu beratenden Einrichtung angeboten werden, erlauben es, schnell und flexibel auf individuelle Kundenanforderungen zu reagieren. Schwerpunkte und Einzelfragen, die der Workshop thematisiert, werden in einem Vorgespräch mit dem Kunden gemeinsam festgelegt. In der Nachbereitung kann der Output des Workshops auf Wunsch des Kunden in einem kurzen *Memorandum* dokumentiert werden. In 2014 hat das Zentrum einen Auftrag für

sechs solcher Workshops vom Bundesministerium der Finanzen erhalten, von denen der erste noch Ende 2014 stattgefunden hat.

Daneben unterstützt das Wirtschaftspolitische Zentrum wirtschaftspolitische Entscheidungsprozesse durch Gutachten für Ministerien und andere Entscheidungsträger, durch Beteiligung an Konferenzen, durch die Mitarbeit in wirtschaftspolitischen Netzwerken und durch spezielle Studien zu aktuellen wirtschaftspolitischen Fragestellungen.

Zentrum Global Economic Symposium (GES)

Das Global Economic Symposium (GES) dient dem kontinuierlichen forschungsbasierten Dialog über Lösungsansätze für globale Probleme und ist ein wichtiger Teil der internationalen Think-Tank-Aktivitäten, die am IfW zunehmend mehr Gewicht bekommen sollen. Seit 2008 kommt die GES-Community einmal im Jahr zum Global Economic Symposium (GES) unter hochrangiger Beteiligung von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Der Dialog findet jedoch ganzjährig über die Homepage des GES, die eine Knowledge Base und ein Lösungsrepositorium enthält, und über soziale Netzwerke statt. Das GES bietet die Möglichkeit, die Forschungsergebnisse des Instituts einer Vielzahl von internationalen Entscheidungsträgern zu präsentieren. Gleichzeitig werden durch das GES neue Forschungsthemen in das Institut getragen. Das GES findet im Wechsel in der Region Kiel und an einem ausländischen Standort statt und verknüpft damit geographisch und konzeptionell die Netzwerk- und Standortbestandteile des Global Institute. In 2014 wurde das GES erfolgreich in Kuala Lumpur, Malaysia, organisiert.

Programm 5: Ausbildung und Dienstleistungen

Zentrum Bildungsprogramme

Im Mittelpunkt des Zentrums Bildungsprogramme steht das seit 1984 jährlich angebotene zehnmonatige englischsprachige Postgraduiertenstudium in internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Das „Advanced Studies Program in International Economic Policy Research (ASP)“ richtet sich an junge Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit abgeschlossenem Hochschulstudium sowie an Ökonomen mit mehrjähriger Berufserfahrung, die sich mit dem neusten Stand der internationalen Wirtschaftsforschung vertraut machen wollen. International renommierte Wissenschaftler unterrichten ihr Fachgebiet in ein- bis zweiwöchigen Intensivkursen, die jeweils mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen werden. Ergänzend dazu werden aktuelle Themen und spezifische Aspekte der Wirtschaftsforschung und -praxis in eintägigen Seminaren vertiefend diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ASP verfassen zudem Research Paper – und dies, wo immer möglich, in Zusammenarbeit mit IfW-Forscherinnen und -Forschern.

Alle Kurse des Programms werden für eine begrenzte Teilnehmerzahl auch einzeln angeboten. Insbesondere Nachwuchskräfte von Unternehmen und Institutionen informieren sich so über neueste Entwicklungen auf ihrem Fachgebiet. Mehr als 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Programm inzwischen mit dem Advanced Studies Certificate erfolgreich abgeschlossen und weiterführende Positionen in internationalen Organisationen, Notenbanken, Ministerien, Unternehmen, Verbänden, Universitäten und Forschungsinstitutionen übernommen.

Das Bildungszentrum ist auch für die Kiel Institute Summer School on Economic Policy zuständig, die 2014 zum achten Male abgehalten wurde und sich mit dem Angebot einer wissenschaftlichen Behandlung von wirtschaftspolitischen Fragestellungen an Nachwuchskräfte in Politik und Verwaltung wendet. Das Zentrum verantwortet zudem alle internen Seminare, Gastvorträge und Ph.D.-Betreuungsprogramme.

Zentrum Wissenschaftliche Außenbeziehungen und Publikationen

Das Zentrum Wissenschaftliche Außenbeziehungen und Publikationen ist die Brücke zwischen dem Institut und seinen Aktivitäten einerseits und einer Vielzahl von Fellows, die dem Institut den Zugang zur Wissenschaftsgemeinschaft öffnen. Auch die Organisation der Auswahlprozedur der Preisträger für die Young Excellence Awards und den Bernhard-Harms Preis liegen in der Verantwortung dieses Zentrums.

Die im Zentrum betreuten Publikationen umfassen die 1913 gegründete Zeitschrift „Review of World Economics/Weltwirtschaftliches Archiv“ und die seit 2007 bestehende elektronische Zeitschrift "Economics", die sich wesentlich von bestehenden nationalen und internationalen Zeitschriften ihres Fachbereichs unterscheidet. Zentrales Merkmal des E-Journals ist der freie und kostenlose Zugang zu allen Artikeln der Zeitschrift. Das E-Journal schließt sich damit dem Open-access-Gedanken an, wonach der Zugang zu wissenschaftlichem Wissen für alle frei sein sollte. Eingereichte Artikel durchlaufen einen stark verkürzten Gutachterprozess und erscheinen innerhalb von drei Wochen auf der Homepage des E-Journals. So können neue Ideen schneller einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ergänzend zu der klassischen Qualitätskontrolle durch unabhängige Fachgutachter findet eine Evaluierung der Artikel über Diskussionsforen statt. Das E-Journal schließt sich damit dem Leitbild naturwissenschaftlicher Zeitschriften an und folgt einem marktgesteuerten Modell. In diesem Modell findet der größte Teil des Evaluierungsprozesses innerhalb der Gemeinschaft der interessierten Forscher selbst und nicht nur über die einzelnen Herausgeber statt. Am Ende dieses Bewertungsprozesses stehen qualitativ hochwertige wissenschaftliche Arbeiten.

Neben den beiden genannten Zeitschriften stellt das Zentrum zudem Publikationsreihen für wirtschaftspolitische Beiträge des Instituts bereit.

Die Leistungen des **Arbeitsfeldes Infrastruktur** (kein eigenes Programmbudget, da es sich um interne Dienstleistungen handelt) umfassten in 2014 die Zentren

- **Public Relations**, das für die gesamte Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts in den Print- und elektronischen Medien einschließlich der Erstellung einer großen Anzahl von Informationsmaterialien über die Arbeit des Instituts zuständig ist,
- **Fundraising**, das den Kontakt zu potenziellen privaten Förderern der Arbeiten des Instituts für Weltwirtschaft herstellt, Konzepte für einen beiderseitigen Austausch von Leistungen entwickelt und Mittel für Veranstaltungen des Instituts einwirbt,
- **Research Grants**, das für die Unterstützung der Forschung bei der Suche nach Forschungsfördereinrichtungen und der Beantragung von Fördermitteln zuständig ist,
- **Web-Services**, das den Webauftritt des Instituts betreut,
- **IT-Strukturen**, das die störungsfreie Versorgung des Instituts mit IT-Hardware und Software sicherstellt,
- **Events**, das die Veranstaltungen des Institutes vorrangig organisiert und durchführt und damit die Forschungsbereiche und Zentren als interner Dienstleister entlastet.

Die gemeinsame Verwaltung beider Stiftungen IfW und ZBW, die in der Satzung verankert ist, wird organisatorisch, soweit sie das Institut betrifft, zu den Infrastrukturdiensten gezählt.

V. Behandelte Themen anlässlich der beiden Stiftungsratssitzungen

In der **16. Sitzung** bestellte der Stiftungsrat Prof. Dennis J. Snower für eine weitere Amtszeit vom 1.10.2014 bis zum Eintritt in den Ruhestand am 15.02.2019 als Präsidenten der Stiftung Institut für Weltwirtschaft. Außerdem genehmigte er einstimmig die durch die Wirtschaftsprüfer geprüfte Jahresrechnung 2013 und entlastete den Präsidenten gem. § 7 Abs. 1 des Errichtungsgesetzes. Da Sven Gilles das IfW kurzfristig verlassen hatte, war die Stelle als „Geschäftsführung nichtwissenschaftliche Koordination“ vakant. Vor einer Besetzung mahnte der Stiftungsrat weitere interne Abstimmungen zwischen IfW-Präsidium und Personalrat an. Eine Beschlussfassung wurde für die nächste Sitzung vorgesehen. In Bezug auf die Zukunft des Global Economic Symposiums (GES) erteilte der Stiftungsrat Prof. Snower das Mandat, basierend auf dem als Tischvorlage vorliegendem „GES-Konzeptpapier“, in Gespräche mit der Future World Foundation (FWF) über eine Integration des GES in die FWF zu treten. Parallel dazu sollte ein alternativer Plan für die Weiterführung eines möglicherweise kleineren GES alleine durch das IfW erarbeitet werden.

In der **17. Sitzung** unterrichtete das IfW-Präsidium den Stiftungsrat über das anstehende Projekt einer Weiterentwicklung der gemeinsamen Verwaltung von IfW und ZBW, in dem es

um die Verbesserung der Prozesse ging. Außerdem stimmte der Stiftungsrat der kommissarischen Besetzung der Stelle „Geschäftsführung nichtwissenschaftliche Koordination“ durch Frau Birgit Austen bis zur nächsten Stiftungsratssitzung einstimmig zu. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Neuaufstellung des Global Economic Symposium (GES). Nachdem die Gespräche mit der Future World Foundation zu keinem positiven Ergebnis gekommen waren, stimmte der Stiftungsrat einem Entwurf für eine Re-Integration des gesamten Projektteams in das IfW und eine damit engere organisatorische und inhaltliche Verzahnung des GES mit dem restlichen IfW zu. Beschlossen wurde außerdem das Programmbudget, angepasst an die nun feststehenden Haushaltssteigerungen, im Umlaufverfahren zu genehmigen. Dies ist dann am 10. März 2015 geschehen.

Auf beiden Sitzungen beschäftigte sich der Stiftungsrat mit der inhaltlichen Arbeit und der mittelfristigen Ausrichtung des IfW. Die Ergebnisse der geleisteten Arbeit können dem Tätigkeitsbericht 2014 und der Jahresrechnung des IfW entnommen werden, die diesem Bericht beiliegen.

Besondere Ergebnisse/ Ereignisse im Jahre 2014

1. Das Jahr 2014 stand im Zeichen des **100-jährigen Jubiläums des IfW**, das mit einem Reigen von Veranstaltungen begangen wurde. Auftakt war im Februar eine große interne Geburtstagsfeier und ein anschließender offizieller Festakt im Kieler Rathaus. Weitere Highlights waren die Vorstellung der zum Jubiläum erstellten Institutschronik im März 2014 und die wissenschaftliche „Centenary Conference“ zu nachhaltigem Wohlstand im Juni. Daneben wurde ein Jubiläums-Banner am Hauptgebäude angebracht, mit Postern an Bushaltestellen für das Jubiläum geworben, und es gab eine Jubiläums-Broschüre und eine Mitarbeiterzeitschrift. Das Jubiläum wurde auch als Anlass genommen, das IfW für die Zukunft aufzustellen. Präsident Dennis J. Snower hat in seiner programmatischen Rede beim Festakt und später auf Kollegiumstreffen bekräftigt, dass die Zeit für Links-rechts-Debatten vorbei ist und es heute darum gehen muss, wie Staat, Markt und Gesellschaft zusammenwirken können, um einen nicht nur materiell verstandenen Wohlstand zu schaffen. Der Mensch müsse in den Vordergrund rücken.
2. Das IfW konnte auch in 2014 die **Zahl und Qualität der Publikationen** in referierten internationale Fachzeitschriften auf dem hohen Niveau der Vorjahre halten, so dass das von der Leibniz Gemeinschaft empfohlene Niveau von einer Publikation pro Vollzeitbeschäftigten pro Jahr erneut übertroffen wurde.
3. IfW-Autor Robert Gold konnte sein **Forschungspapier „E-Lectons: Voting Behavior and the Internet“** in der führenden Zeitschrift „American Economic Review“ veröffentlichen. Er und seine Co-Autoren analysierten Interneteffekte auf das

Wahlverhalten und zeigten, dass die Einführung von Breitband-Internet (DSL) zu einem signifikanten Rückgang der Wahlbeteiligung in Deutschland geführt hat, während die Stimmanteile einzelner Parteien nicht beeinflusst wurden. Das Papier nutzte exogene Variationen in der DSL-Verfügbarkeit, welche sich aus technologischen Besonderheiten des deutschen Telefonnetzes ergaben, um kausale Interneteffekte zu identifizieren. Rund ein Drittel des im Zeitraum 1995–2008 beobachteten Rückgangs der Wahlbeteiligung ließ sich so auf die die Einführung von Breitband-Internet zurückführen. Dieser Effekt steht in Zusammenhang mit einer Reduktion des Fernsehkonsums und einem Anstieg des Unterhaltungskonsums.

4. Der Umfang der eingeworbenen **Drittmittel in der Forschung** konnte auf dem hohen Niveau der Vorjahre gehalten werden. Bei den neu bewilligten Projekten ist besonders ein DFG-Projekt über die Rolle des Wohlfahrtsstaates für die Arbeitmarkteffekte der Globalisierung gemeinsam mit den Projektpartnern University of Aberdeen (GB) und University of Lund (SWE) hervorzuheben.
5. Im Mai wurde gemeinsam mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) und mit zugesagter Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein ein Antrag zur Förderung eines **Leibniz-Campus „Kiel Academy of Globalization“** gestellt. Der Antrag verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und möchte VWL, Ethik, BWL und Politikwissenschaft zusammenbringen. Der Fokus liegt insbesondere auf „Supply-Chains“ / Firmen und Konsumentinnen und Konsumenten in Deutschland und China. Sprecher ist Prof. Holger Görg. Zwar wurde der Antrag im Herbst abgelehnt, er soll aber in überarbeiteter Form in 2015 erneut gestellt werden.
6. Sven Gilles, Geschäftsführung für die nichtwissenschaftliche Koordination, hat das IfW Ende Juni verlassen. Frau Birgit Austen, bisher im Controlling und als Referentin der Geschäftsführung tätig, wurde im Dezember 2014 zunächst kommissarisch als Nachfolgerin eingesetzt.
7. Herr Menusch Khadjavi hat den Ruf auf die **Juniorprofessur für Wirtschaftsethik** angenommen und ist seit dem Sommersemester 2014 in Kiel.
8. Prof. Dr. Stefan Kooths hat zum 1. November die **Leitung des Prognosezentrums** übernommen, nachdem Prof. Joachim Scheide in den Ruhestand gegangen ist.
9. Der **Forschungsbereich „Finanzmärkte und Makroökonomische Aktivität“** wurde mangels kritischer Masse in den Forschungsbereich „Makroökonomische Politik in unvollkommenen Märkten“ integriert. Dort soll weiterhin wichtige Forschung zu Finanzmarktthemen stattfinden.

10. Das IfW koordiniert seit 2013 den **Dialog zur Klimaökonomie**, ein Begleitprojekt zum BMBF-Förderschwerpunkt *Ökonomie des Klimawandels*, an dem neun Forschungsinstitute mitwirken. Damit stärkt es die Verwertung und die Anwendungsorientierung der wissenschaftlichen Arbeit im Förderschwerpunkt und treibt die Vernetzung mit Stakeholdern der klimaökonomischen Forschung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft voran.
11. **Neugründung des Zentrums Kommunikation:** Guido Warlimont, Leiter des Zentrums für Kommunikation und Außendarstellung, hat, abgestimmt mit dem Präsidium, ein Konzept für die Weiterentwicklung der Kommunikationsarbeit im Institut entwickelt. Es umfasst die Inhalte der Kommunikation und die Anpassung der Strukturen im Haus mit dem Blick auf neue Anforderungen. Damit wurde Ende 2014 das neue Zentrum Kommunikation (Leitung: Guido Warlimont) geschaffen, in dem die Zentren Public Relations (PR) und Web Services aufgehen.
12. Es wurde eine neue **Stabsstelle Wirtschaftspolitische Analysen** eingerichtet, die wirtschaftspolitische Analysen in den Forschungsbereichen und Zentren anregen, mit ihnen koordinieren und erstellen soll. Diese Initiative steht im Zusammenhang mit dem Wunsch, die wirtschaftspolitischen Aktivitäten zu stärken. Die Stabsstelle wird eng mit den Zentren Wirtschaftspolitik und Kommunikation kooperieren.
13. Am 22. Juni 2014 wurde der **Weltwirtschaftlichen Preises** 2014 an Ellen Johnson Sirleaf, Staatspräsidentin Liberias und Nobelpreisträgerin, Richard Thaler, amerikanischer Ökonom, University of Chicago, führender Vertreter der verhaltensorientierten Wirtschaftswissenschaften, und Kiran Mazumdar-Shaw, indische Unternehmerin und Vorstandsvorsitzende von Biocon (Biotechnologie), verliehen.
14. Vom 6. bis 8. September 2014 fand das **Global Economic Symposium (GES)** zum ersten Mal in Asien in Kuala Lumpur, Malaysia, statt (Gastgeber: Universiti Teknologi MARA) und zog mit seinem Schwerpunkt „Restructuring Economies – Transforming Societies“ etwa 800 weltweit führende Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft an.

Gezeichnet: Rolf Fischer, Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Institut für Weltwirtschaft.